präparieren, alles bei verschlossenen Türen, wozu noch zur Vorsorge inwendig eine Schildwache gestellt worden war.

Abends 9 Uhr versammelte sich wiederum alles auf dem nämlichen Platz. Und da nichts mehr vorhanden war, was einer Irreverenz unterworfen, zudem der diesmalige Transport unter das Dach im Schloß geschafft werden mußte, so nahm ich noch weiters zum Tragen: Zimmermeister Dornauer, evangel., zwei Zimmergesellen, kathol., Portier Klick, evangel., zwei Taglöhner, welche sonst bei Hof schaffen, evangel. Morgens 2 Uhr wurde Feierabend gemacht.

Der Dienstag wurde wiederum mit Rangieren, Notieren und Abkopieren zugebracht. Nachts 9 Uhr ging der Transport wieder an. Nach 12 Uhr nachts war das ganze Haus leer. Darauf ließ ich alle äußeren Türen teils verriegeln, teils vernageln. Die Schlüssel aber steckte ich an die inwendigen Türen, ließ die mitgebrachten Tücher abnehmen und schloß das Haus hinter mir zu. Den Schlüssel schicke ich hiemit wieder ein. Wie das zerstörte Haus aussieht, ist nicht glaublich. Ich kann Eure Herzogl. Durchlaucht versichern, daß nicht mehr ein Nagel darin, der hindern würde. Zu mehrerer Versicherung ist das Haus nochmals bei Tage durchvisitiert worden. Vor die Zimmer des Depots im Schloß habe ich ein Schloß gelegt und dem Kastellan den Schlüssel petschiert davon gegeben. Gleiche Bewandtnis hat es mit dem Dachboden. Den Sohn des Kastellans aber habe ich zum Schreiben gebraucht. Neues ist bei diesem Transport nicht das mindeste vorgefallen, welches nur den Namen Anstand verdiente oder daß nur ein Lutheraner ein Maul aufgetan hätte, außer daß sie gesagt haben: das ist ein böses und hartes Geschäft!

Das schon oben erwähnte Inventar hat folgende Ueberschrift:

Inventar von dem Kirchengerät des römisch-katholischen Gottesdienstes in dem Frisonischen Gartenhaus, dermalen aber in dem herzogl. Schloß und zwar in dem Vogelzimmer und den zwei daran stoßenden Garderoben:

(unterschrieben von dem Trabanten- und Schloßhauptmann v. Phull)

Es folgt hiemit ein Auszug desselben:

Im ersten Zimmer:

Hochaltar. Vergoldeter hl. Geist. Baldachin von gestreiftem Zeug. Gemalte Arkade von Holz, worauf oben die Weltkugel und vergoldetes Kreuz. Gemaltes Altarblatt mit einer Rahme. Darauf ist gemalt ein Kruzifix, Maria und Johannes. Tabernakel. Fayence-Blumenkrüge, worin federne mit Gold und Silber garnierte Blumen sind. Hölzerne Figuren, darstellend den hl. Rochus und Sebastian. Baldachin von grünreichem Zeug. Konvivientafeln mit Spiegelglas eingelegt. Zinnerne große Leuchter. Altare portatile. Im Tabernakel befindet sich: Ziborium mit Deckel. Kelch mit Patene. Lunula in die Monstranz.

Muttergottes-Altar. Baldachin von gestreiftem Kordon. Die Muttergottes von Bildhauerarbeit auf einem blau und weiß gefaßten Postament auf einer Erdkugel stehend.

St. Joseph-Altar. Baldachin von rotem Kordon. Geschnitzter hl. Joseph. Versilberte Pyramiden. Porzellanleuchter.

In dem Kasten des ersten Zimmers befinden sich: Monstranz, silberne Ewiglichtampel, Kreuzpartikel, kupfern und vergoldet, auch versilbert, Partikel aus dem Schleier der Muttergottes, kupfern und vergoldet, silberne Leuchter, große Meßbücher, Seelenmeßbücher, Tafel, worauf die lauretanische Litanei, Vesperbücher, vier Baldachine, vier Antipendien, Muttergottesskleid, Rauchfaß, Schifflein, Ewiglichtampel, Glocken, Porzellanleuchter, Porzellanblumenkrüge, Porzellanblumenscherben, Orgel mit vier Registern und zwei Blasbälgen, Gemälde, teils mit, teils ohne Rahmen, Kupferstiche, darunter Herzog Eberhard Ludwig als Protektor des Gottesdienstes im Frisonischen Gartenhaus. Hinter dem Hochaltar: geschnitzter Herrgott zur Auferstehung, geschnitztes Kruzifix.

Im zweiten Zimmer: Stationentafeln, auf Leinwand mit Wasserfarben gemalt.

Im dritten Zimmer in einem großen Kasten: Pluvial von geblümtem Seidenzeug mit leonischen Goldborten, elf Meßgewänder, darunter ein schwarzes mit Manipel und Stola von starkem Stoff mit leonischen Silberborten. Auf dem

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1906/0061